

## Peru

Lea und Myrtha kamen von ihrem 10monatigen Einsatz aus der peruanischen Hauptstadt Lima zurück. Sie haben dort vor allem in verschiedenen Kinderheimen gearbeitet. Für sie war es nicht sehr einfach, das Unihockey-Set einzusetzen. Zum Einen war es ein Problem des Platzes, zum Anderen auch die Unmöglichkeit, sich als Frauen in gefährlichen Stadtteilen aufzuhalten. Die Stadt Lima hat 10 Millionen Einwohner, davon wohnen rund 8 Millionen in Armut und/oder in Slums. Nach einigen Verfröstungen, Verschiebungen und Ausloten von diversen Möglichkeiten gelang es ihnen dann aber gegen Ende ihres Einsatzes, jeden Donnerstag ein zweistündiges Training auf einem Schulhausplatz am Rande eines der schwierigsten Slums durchzuführen. Die Kinder haben sehr motiviert gespielt. Eher schwierig war es, ein wirkliches Training aufzubauen, da sie trainieren nicht gewohnt sind, aber sehr gerne spielen. Hier zählt vor allem die Begeisterung dieser Kids, und wir hoffen nun, dass trotz extremen Klimas das Training weitergehen darf. Lea und Myrtha bleiben in Kontakt und ermutigen weiter, dass aus dem Spielen ein regelmässiges Training wird. Schön wäre es, wenn das Unihockey-Set an verschiedenen Orten eingesetzt werden könnte, so dass so etwas wie eine Meisterschaft entstehen kann.



## Moçambique



Die jetzigen Verantwortlichen in Moçambique rufen immer wieder nach Material und fragen um die Möglichkeit, eine Trainerausbildung anzubieten. Ein weiteres Unihockey-Set konnten wir über einen Zivildienstleistenden, der in Malawi mit Zivildienst begonnen hat, weitergeben. In der Zwischenzeit haben wir erfahren, dass es gut in Moçambique angekommen ist. Betreffend Trainerkurs haben wir noch kein grünes Licht, da es doch einiges an Vorbereitung, Mitarbeitern und Finanzen braucht, um dies zu realisieren.

## Schweiz

Erstmals ist es uns möglich aus dem Fundus der vielen Bilder einen Fotojahreskalender 2009 zu machen. Sponsoren, die diese Kalender als Weihnachtsgeschenk für ihre Freunde und Kunden benutzen, haben uns dies ermöglicht. Einige dieser Kalender haben wir nun auch verschenkt. Diese sehr schön gelungene Kalender, im Format A3, können bei uns für Fr. 20.-, plus Porto und Verpackung, solange Vorrat, bezogen werden.



## Bosnien-Herzegowina

Auch in diesem immer noch nicht vom Krieg erholten Land darf Unihockey weitergehen. Im November war bereits das dritte Turnier in diesem Jahr. Diesmal in Bugojno. Zum ersten Mal siegte das Team aus Banja Luka. Dort trainieren zur Zeit über dreissig Kinder. Generell sind die Auswirkungen unseres Trainerausbildungskurses vom Januar 2008 in Bugojno sehr erfreulich. Wir haben sehr gute Echos von den Teilnehmern und Anfragen für weitere Kurse. Im Herbst wurde in Kiseljak ein weiteres Training mit über 25 Spielern gestartet. Dies findet vor allem unter der Volksgruppe der Sinti und Roma statt. Der verantwortlichen Leiter ist ganz begeistert.

## Liebe Freunde, Gönner und Sponsoren



20 Jahre lang war ich bei einem international tätigen Wirtschaftsanwalt als Sekretärin tätig. Jetzt, als Sekretärin für Unihockey für Strassenkinder, sehe ich in eine andere Welt hinein: in die Welt der Unterprivilegierten. Ihre Probleme sind offensichtlich ganz anders gelagert. Ich finde es befriedigend, Kindern und Jugendlichen

in aller Welt Unihockey nahe zu bringen. Mein Aufgabengebiet ist sehr umfassend. Ich erledige alle schriftlichen Arbeiten, d.h. ich schreibe Mails, Briefe, Rechnungen. Ich erstelle Präsentationen, Flyers und mache Versände. Da ich weder bosnisch noch nepalesisch oder portugiesisch kann, ist die Korrespondenzsprache oft englisch. So mache ich auch viele Übersetzungen. Diese Vielseitigkeit macht mir Spass. Zur Zeit bin ich an zwei Morgen im Büro anzutreffen. Die Arbeit geht mir nie aus – im Gegenteil!

Ich habe eine Familie und sowohl mein Mann wie auch meine drei Kinder (17/15/12) sind sehr engagierte Unihockeyaner. Ich selber kann mit diesem Stock und diesem Löcherball nicht umgehen, aber ich bin ein begeisterungsfähiger Fan. Es ist schön, sowohl die eigenen Kinder, wie auch Kinder aus überall in Welt, beim Unihockeyspielen anzufeuern! ☺ *Elsbeth Felix*

## Nepal

Auch in Nepal trägt der Trainerkurs sehr viele Früchte. Auf unsere Anregung hin wurde ein hauptverantwortliches Team mit vier Leuten gegründet, die je für 50% angestellt wurden. Wöchentlich finden nun zwei Trainings in verschiedenen Quartieren, in zwei Kinderheimen und in drei Schulen statt, dies zusätzlich zum zweimal wöchentlichen Training im Indreni-Zentrum. Geplant ist ferner einmal monatlich ein Turnier im Indreni-Zentrum durchzuführen. Wir freuen uns sehr über diese Innovation in die Zukunft. Wir sind überzeugt, dass gerade in Nepal Unihockey eine grosse Chance hat.



## Höhepunkte und Erlebnisse von Einsatzteilnehmern (Teil 1)

Immer wieder hören wir begeisterte Echos von Unihockeytrainern, die mit uns in einem Einsatz waren. Wir möchten Sie etwas an diesen Erlebnissen teilhaben lassen. Hier ein Ausschnitt aus ihren Antworten:

Einsatz in:

- Bosnien 07:** Lukas Roth («Rouge»), SML-Trainer bei Floorball Riders Dürnten-Bubikon-Rüti
- Nepal 08:** Lukas Schweizer («Luki»), Ex-UHC-Uster, Markus Gahlinger («Gahli»)
- Ukraine 08:** Manuel Kleiner («Manu»), Sportlehrer-Student, Beat Glauser («Glausi»), HC Rychenberg Winterthur

Ihr wart alle in einem Einsatz mit Unihockey für Strassenkinder. Was war für Dich der Höhepunkt?



«Rouge»

**Rouge:** Der direkte Kontakt zu den Leuten vor Ort, während einer Woche mit ihnen Leben teilen können. Das war für mich der Höhepunkt der Zeit in Bosnien.

**Glausi:** Zu sehen, wie in so kurzer Zeit Beziehungen entstehen können. Ebenfalls war ich beeindruckt, an wie wenig sich Menschen freuen können.

**Gahli:** Für mich gab es nicht einen ganz speziellen Höhepunkt. Jedes Erlebnis während dieser Zeit in Nepal war auf seine Art und Weise einzigartig, grandios, schön, eindrücklich, nachdenklich..... eine Berg- und Talfahrt der Gefühle!

**Luki:** Das Turnier in Ulleri. Wir wurden sehr freundlich empfangen. Ausserdem waren wir als Team, jeder entsprechend seiner Begabung, mit ganzem Herzen dabei. Es war schön zu sehen, dass unser Turnier auf Interesse im Dorf stiess. Der letzte Match mit den Dorfbewohnern, in dem verfeindete Gruppen zusammen kamen, war sowieso das Highlight vom ganzen Turnier.



«Luki»

Was war Dein stärkster Eindruck betreffend Land und Leute?

**Manu:** Wir nehmen Vieles für selbstverständlich! Es wurde mir wieder ganz neu bewusst, dass es nicht allen so gut geht. Wir müssen soviel wie möglich diesen Leuten helfen. 1 Franken ist dort so viel mehr Wert als hier!

**Gahli:** Für mich haben die Bettlerkinder in Pokhara den bleibendsten Eindruck hinterlassen. Diese Armut und Verwahrlosung der Kids, keine Aussichten auf eine positive Zukunft, dies macht mich richtig traurig.

**Glausi:** Vor allem macht mich traurig, dass dieses Land so arm ist, da es unheimlich viel Land besässe. Leider kann da aber nicht mehr angebaut werden, da alles verseucht ist.

Wie beurteilst Du die Aufnahmebereitschaft von Unihockey bei Trainern und Kindern?

**Gahli:** Ich denke, dass die Motivation, der Einsatzwille und das Engagement für diese Aufgabe auf die Kinder übertragen werden kann. «Alternative schafft Perspektive» und genau eine dieser Möglichkeiten schafft Unihockey.

**Glausi:** Der Wille, etwas zu lernen, war enorm. Ebenfalls stellte ich eine Neveusteiigerung zum Schluss der Woche fest, was uns sehr glücklich machte.

**Luki:** Es war etwas Neues und stiess daher überall auf grosses Interesse. Das Engagement der Kinder und Trainer war sehr gut. Die Nepali sind schon sportlich veranlagt und für Viele ist es sicher sehr gut, wenn sie durchs Unihockey eine Abwechslung vom Alltag haben.



«Gahli»

Was wäre nach Deiner Ansicht zur Nachhaltigkeit von Unihockey im Land nötig?

**Luki:** Bestmögliche Unterstützung von lokalen Teams, welche diese Arbeit tragen. Ausserdem ein «Refresh» nach ca. zwei Jahren, um das Unihockey nochmals verstärkt ins Gedächtnis zu rufen. Den lokalen Leitern weiterhin unsere Solidarität zeigen und sie so auf die nächste Stufe bringen.

**Manu:** Da keine Liga existiert ist es enorm schwer, etwas auf die Beine zu stellen. Es müsste jemand ein Herz haben dafür und Turniere für bestehende Mannschaften organisieren. So würde sich das Unihockey schnell verbreiten und expandieren.

**Rouge:** Regelmässige Trainerschulung könnte helfen, dass die Trainer das Gelernte nicht vergessen, und dass sich die Trainer sowie der Unihockeysport allgemein langfristig weiter entwickeln.

Was nahmst Du für Dich persönlich mit aus Deiner Einsatzzeit?

**Gahli:** Ich lebe viel bewusster, seit ich in Nepal war. Unser Streben nach Wohlstand nimmt uns viel zu sehr in Anspruch und lässt es uns vergessen, wie gut es uns geht. Ich durfte erleben, dass man mit dienen glücklicher ist, als mit verdienen.

**Rouge:** Ich habe in Bosnien gesehen, wie die Leute in bescheidenen Verhältnissen leben und mit wenigem zufrieden sind – im Sport, wie auch im Leben allgemein. Diese Einfachheit, diese Zufriedenheit, trotz fehlendem Luxus, dies soll mich auch in meinem eigenen Leben prägen.

**Manu:** Eine Menge bleibender und prägender Erlebnisse. Die netten jungen Leuten, lustige Sprachsessionen, bis hin zu guten und tiefen Gesprächen mit den Unihockeyanern der Ukraine.



«Glausi»

«Manu»

Im nächsten Steilpass möchten wir einen zweiten Teil von Leuten vorstellen, die in Einsätzen dabei waren.